

Existenz-Meditation

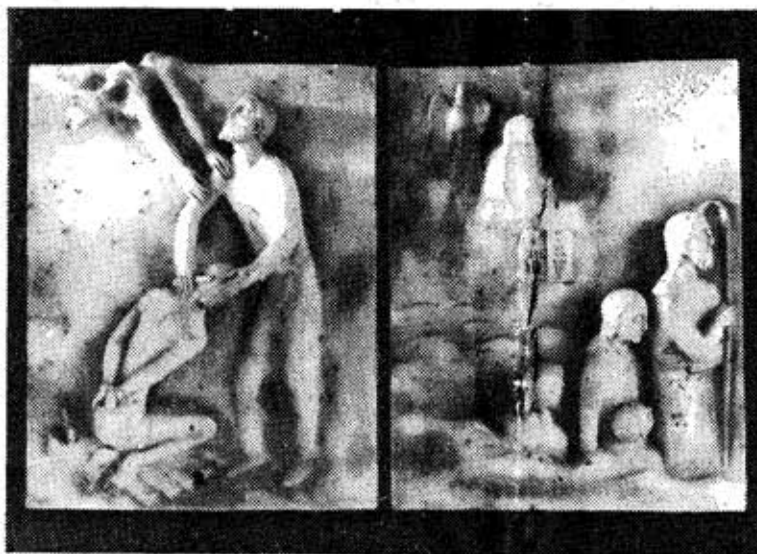
„Heilsweg“ in St. Michael

Amberg. (Sch) Fast unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit, doch sehr bewußt aufgenommen von der damit unmittelbar angesprochenen Gemeinde hat die Pfarrkirche St. Michael zu Beginn der Fastenzeit eine Bereicherung erfahren, die sicher einen Vergleich lange suchen muß. Eine Bereicherung im künstlerischen Sinn mit dem Blick auf die Ausstattung, vor allem aber auch in der religiösen Hinwendung der Gläubigen auf eine Symboldarstellung, die zwar in jeder katholischen Kirche üblich ist, die hier aber eine ganz besondere und besonders symbolstarke Form gefunden hat; Eine Bilderbibel, ein Heilsweg über 12 Stationen hinweg, der die 14 Stationen des aus dem 15. Jahrhundert bis in unsere Zeit herüberreichenden Kreuzweges einschließt.

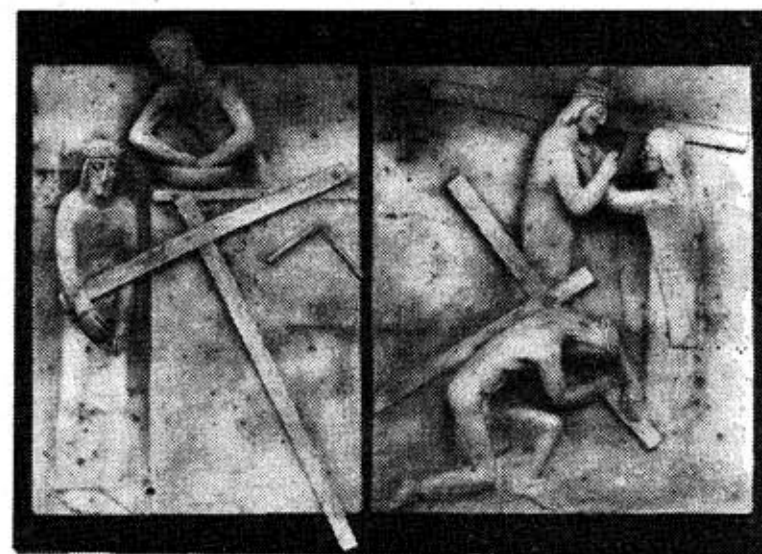
Ein Fries aus Ton gebrannt

Der gleiche Künstler, der im Innenhof die Brunnenfigur des den Luzifer stürzenden Engels Michael schuf, der akademische Bildhauer und Schnitzer Günther Mauer mann aus Weiden, hat auch dieses mit seinen Doppelbildern wie ein Fries den Kirchenraum umspannende Kunstwerk geschaffen – entgegen dem ursprünglichen Auftrag nicht aus Holz geschnitzt, sondern aus Ton gebrannt und auch in dessen natürliche Farben gehalten: Vom Beige bis ins Braun herüberspielend und von einer bestechenden Plastizität. Stadtdekan Hans Hirtreiter, Oberstudienrat Heiner Wittmann und der Religionspädagoge Professor Hermann Kirchhoff aus Aachen sind die geistigen Väter dieses Kunstwerkes – und wie bei dem „Michaelsbrunnen“ mußten Jahre der Prüfung und Planung vergehen, ehe die endgültige Form gefunden wurde.

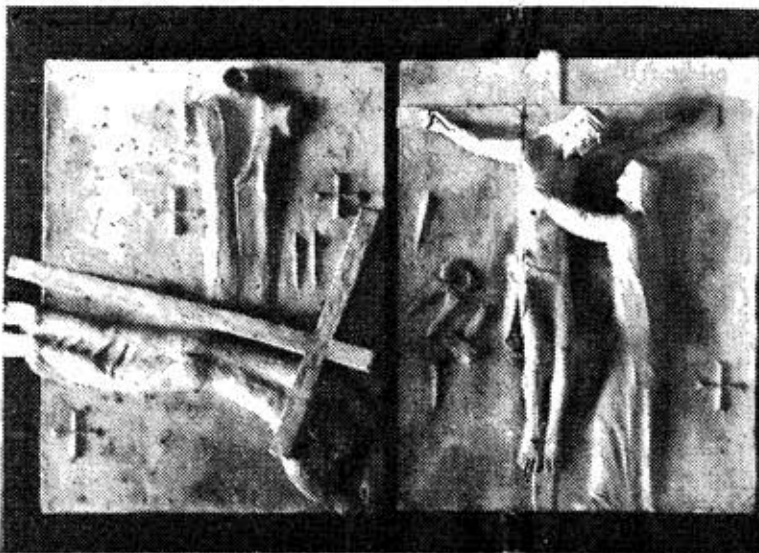
St. Michael hat schon einen „Kreuzweg“: Kindlich naiv gemalt schmücken seine ovalen Medaillons die Werktagkirche. Es war klar, daß die strenge Architektur der Kirche mit ihren bewußt groben Beton- und Ziegelstrukturen keinen „bunten“ Schmuck vertragen würde... etwa wie sie der Nazarener-Stil den meisten Gotteshäusern bescherte; aber



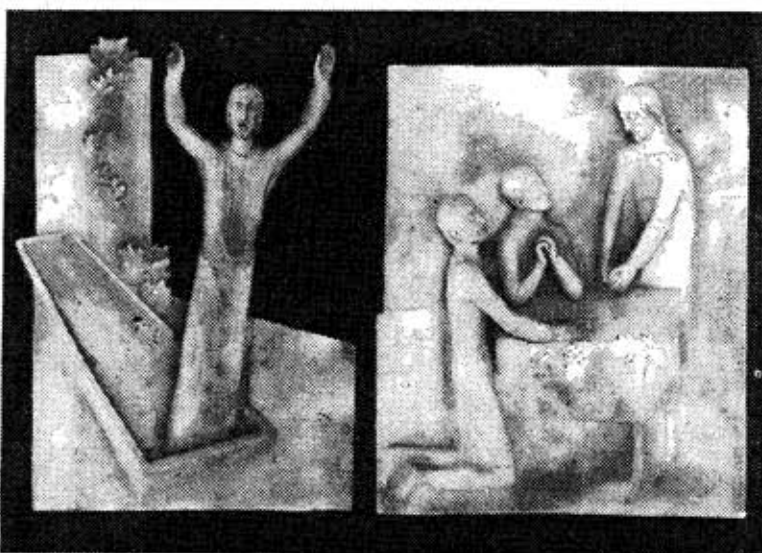
Gott ruft Abraham und hält ihn zurück, seinen Sohn Issak zu opfern – er leitet das Volk Israel durch das Meer, gibt ihm die 10 Gebote



Jesus wird verurteilt, er nimmt das Kreuz an, er fällt zum erstenmal, er begegnet seiner Mutter



Jesus fällt zum drittenmal, er wird entblößt, er wird ans Kreuz geschlagen, er stirbt, von seiner Mutter betrauert



Die Auferstehung, oft schon als 15. Station angeführt – den Sieg über den Tod erfahren die Jünger beim Brotbrechen in Emmaus

für diesen Zweck nicht die pure Symbolik, wie sie die Abendmahlswand hinter dem Altar auch in figürlichen Gliederung noch darstellt. Fünf Jahre verstrichen von der ersten Überlegung bis zur Realisierung – ein Reifeprozess; den auch der Bildhauer mit erlebte und mit vollzog. Sein Werk ist eine Bilderbibel, ist das

Lesebuch der Heilsgeschichte... „ein Kreuzweg nicht nur für die Fastenzeit“, wie es Heiner Wittmann in dem begleitend aufgelegten Text formuliert.

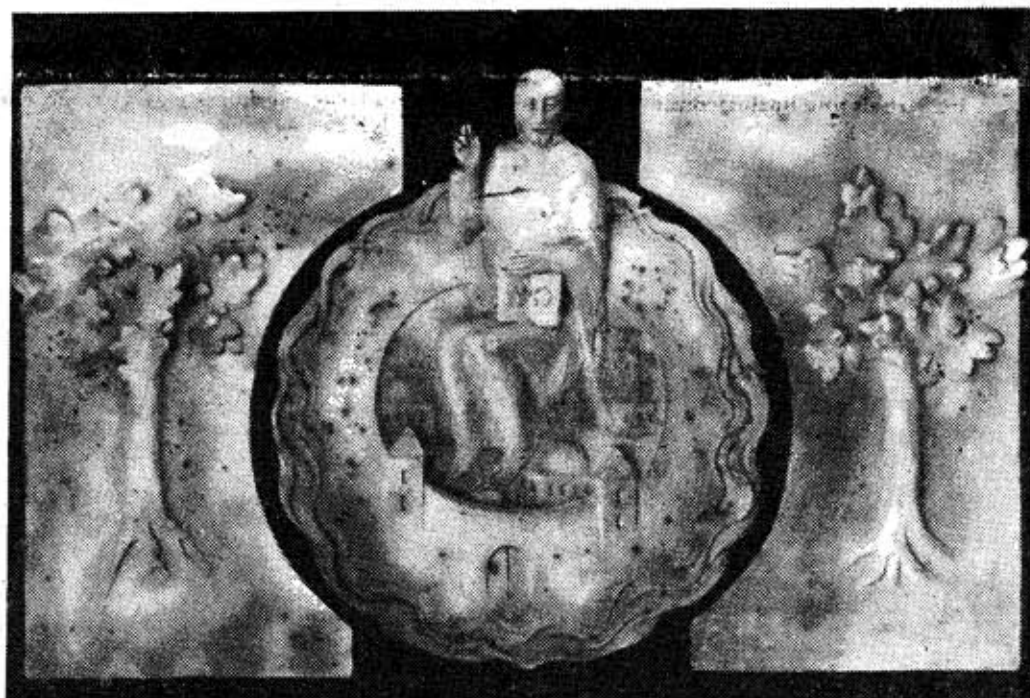
Vom Ursprung der Schöpfung an

Die 14 Stationen des Kreuzweges, denen als 15. oft schon die Auferstehung angefügt wird, sind bekannt. Der Heilsweg in „St. Michael“ bindet sie ein – mit Kreuzeszeichen markiert – in die Bildabfolge vom Ursprung bis zur Vollendung der Schöpfung. Die große christliche Existenz-Meditation folgt so einer Idee von Clemens Tillmann. Der Mensch als Krönung der Schöpfung, als Ebenbild Gottes – das Paar Adam und Eva auf einer runden Scheibe – ist vollendet geplant, doch bis dorthin, wo im 12. Bild der thronende Christus wiederum als Vollendung die gleiche symbolische Fassung „auf einer in sich runden Scheibe“ findet, vollzieht sich sein Kreuzweg.

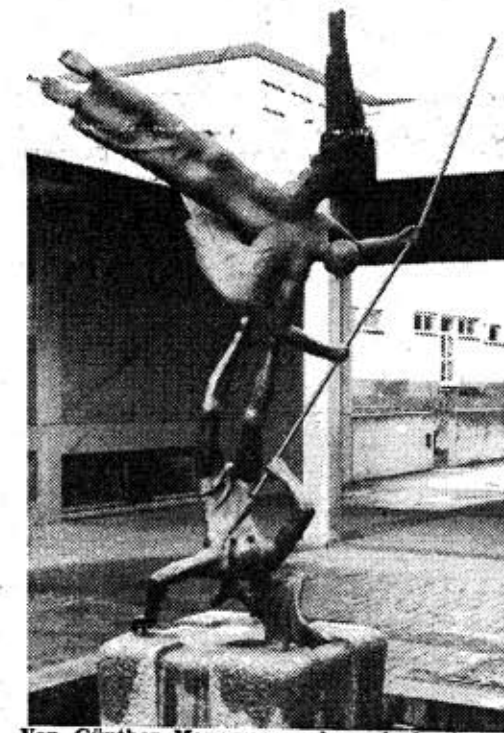
Der Turmbau von Babel, der Haß und das Leid brechen die gutgemeinte Ordnung; doch Gott ruft Abraham und führt das Volk Israel durch das Meer zu den 10 Geboten. Die Symbole der vier Evangelisten – Löwe (Markus), Engel (Matthäus), Stier (Lukas), Adler (Johannes) rahmen das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Fünf Bilder schildern dann die herkömmlichen Stationen des Kreuzweges, dreimal vier und einmal zwei als Einheit geschaffen, das 9. Bild zitierte den Emmausgang, das 10. läßt den „Geist von oben“ das Schiff der Kirche vorantreiben, das 11. findet die Gemeinde in der Eucharistie, das 12. und letzte nennt als Ziel unseres Lebens und der Geschichte das Reich Gottes.

Verweilen, Schauen, Meditieren – dazu will dieser Heilsweg anregen. Er tut auf eine neue Art mit starker künstlerischer Aussage, die

sich der Idee unterordnet und sie dennoch durchschaubar, erkennbar, erfahrbar macht. Die Gemeinde hat für diese „Bilderbibel“ 11 000 Mark aufgebracht, ein vergleichsweise geringer Betrag, setzt man dagegen Ziel und Wirkung aus religiöser Sicht.



Das Ziel des Lebens und der Geschichte ist die Verwirklichung des Reiches Gottes. Der thronende Christus ist das Schlußbild der Reihe.



Von Günther Mauer mann, dem akademischen Bildhauer aus Weiden, stammt auch die Brunnenfigur des hl. Michael.